Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 101 (2007)
Heft: 11

Artikel: Gefälschtes Schlussdokument von Aparecida? : Gespräch
Autor: Spieler, Willy / Büker, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

… bei Markus Büker

Gefälschtes Schlussdokument von Aparecida?

Markus Büker hat in der Juli-August-Nummer 2007 der Neuen Wege das Schlussdokument der Fünften Generalversammlung der Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik (CELAM) vom Mai dieses Jahres vorgestellt und kommentiert. Er sah darin eine so nicht erwartete Bestätigung der totgesagten Befreiungstheologie. Inzwischen ist das Schlussdokument mit Änderungen erschienen, die nicht nur redaktioneller Natur sind, sondern auch an die Substanz der Befreiungstheologie und insbesondere der Basisgemeinden rühren. Wir fragten Markus Büker, wie es sich damit verhält. Fragen und Antworten erfolgten per E-Mail. *Red.*

«Soziologisierung» des Glaubens als Feindbild

Willy Spieler: *Markus Büker, stimmt es, dass um die 200 Änderungen ins Schlussdokument eingefügt worden sind?*

Markus Büker: Die Diskussion über die Änderungen betrifft zwei Versionen des Schlussdokuments von Aparecida: Einerseits ist da die so genannte *Vierte Redaktion,* also die Fassung, wie sie die Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik am 30. Mai 2007 verabschiedet haben. Anderseits liegt jetzt das am 11. Juli von Benedikt XVI. *autorisierte Schlussdokument* vor. Zwischen der Vierten Redaktion und diesem autorisierten Schlussdokument bestehen die Unterschiede.

Ja, es gibt zahlreiche Änderungen im Schlussdokument. Aber nicht alle fallen ins Gewicht. Die grosse Mehrheit der Änderungen betrifft Grammatik, logische Anordnung, Lesbarkeit und Fussnoten. Als solche sind sie hilfreich. Die inhaltlich *relevanten Änderungen* betreffen ca. vierzig Absätze, je nach Lesart.

WS: *Was ist nun die Tendenz der relevanten Änderungen?*

MB: Die Änderungen des Schlussdokuments gegenüber der Vierten Redaktion in Aparecida spiegeln die Sorge der römischen Kurie wider, die Kirche Lateinamerikas und der Karibik könnte andere Formen pastoraler Praxis und theologischen Denkens entwickeln als die römischen. Das Feindbild ist die «Soziologisierung» des christlichen Glaubens. In diesem Sinne bestätigen die Änderungen die bekannte kirchliche Konjunktur. Und dies sind die wichtigsten Änderungen:

«Sehen – Urteilen – Handeln»

Der methodische Dreischritt wird im Text des Schlussdokuments aus der römischen Feder mit zahlreichen Vorbehalten versehen. Es ist eine kaum noch verständliche Aneinanderreihung dogmatischer Überlegungen:

Vierte Redaktion Nr. 19	Schlussdokument Nr. 19
Dieses Dokument setzt die Praxis der Methode «Sehen, Urteilen und Handeln» fort, wie sie in den vorhergehenden Generalversammlungen der Lateinamerikanischen Bischöfe gebraucht wurde.	In Kontinuität mit den vorhergehenden Generalversammlungen der Lateinamerikanischen Bischöfe macht dieses Dokument Gebrauch von der Methode Sehen, Urteilen, Handeln. Diese Methode impliziert es, Gott mit den Augen des Glaubens durch sein geoffenbartes Wort und den lebendig machenden Kontakt der Sakramente zu betrachten, damit wir im täglichen Leben die uns umgebende Wirklichkeit im Lichte seiner Vorsehung sehen und sie entsprechend Jesus Christus beurteilen, der Weg, Wahrheit und Leben ist, um dann von der Kirche, dem mystischen Leib Christi und universellen Heilssakrament, her zu handeln, in der Verkündigung des Reiches Gottes, das auf dieser Erde gesät wird und vollendete Frucht bringt im Himmel.

Selbstkritik der Kirche

Die autorisierte Version enthält nicht mehr die selbstkritische Klage über den Klerikalismus, die Notwendigkeit der Selbstkritik überhaupt und die Kritik am Moralismus:

Vierte Redaktion 109	Schlussdokument 100b
Wir beklagen einen gewissen Klerikalismus und Bestrebungen, zu einer Ekklesiologie und Spiritualität zurückzukehren, die der Zeit vor dem II. Vatikanischen Konzil entstammen, Bestrebungen, die die konziliare Erneuerung reduktionistisch deuten und verwenden. Wir beklagen, dass es keinen Sinn für Selbstkritik, dass es keinen authentischen Gehorsam und keine dem Evangelium entsprechende Autoritätsausübung gibt, Moralismen, die die zentrale Bedeutung Jesu Christi abschwächen (...).	«Wir beklagen Bestrebungen, zu einer gewissen Art von Ekklesiologie und Spiritualität zurückzukehren, die der Erneuerung durch das II. Vatikanische Konzil widersprechen bzw. die konziliare Erneuerung reduktionistisch deuten und verwenden. Wir beklagen, dass es keinen authentischen Gehorsam und keine dem Evangelium entsprechende Autoritätsausübung gibt (...).

Basisgemeinden

Der Abschnitt über die Basisgemeinden ist wohl zum umstrittensten Text während und nach «Aparecida» geworden. Die Stossrichtung der Änderungen im Schlussdokument ist klar: Hier soll die neue Artikulation der Kirche in Lateinamerika – für viele von uns ein prophetischer Aufbruch – einmal mehr zurück geschnitten werden. Der Kampf dreht sich um die Frage: Welche Sozialform von Kirche wünscht sich die katholische Kirche in Zukunft?

Vierte Redaktion 193-196, hier 194	Schlussdokument 178-180, hier 179
Das Leben sowie die prophetische und heiligmachende Sendung der kirchlichen Basisgemeinden in der missionarischen Nachfolge Jesu wollen wir mit Entschiedenheit bestätigen und mit neuen Impulsen ausstatten. Die Basisgemeinden waren nach dem II. Vatikanischen Konzil eine der bedeutsamen Gnadengaben des Heiligen Geistes in der Kirche von Lateinamerika und der Karibik (...). Das Wort Gottes gilt ihnen als Quelle ihrer Spiritualität, die Orientierung durch die Hirten als Leitung, die sie mit der Gemeinschaft der Kirche verbindet (...).	(...) Wenn sie in der Gemeinschaft mit ihrem Bischof bleiben und sich in den Pastoralplan der Diözese eingliedern, werden die kirchlichen Basisgemeinden zu einem Zeichen von Vitalität in der Ortskirche. Wenn sie so gemeinsam mit den Gruppen der Pfarrei, den kirchlichen Vereinen und Bewegungen handeln, können sie dazu beitragen, die Pfarreien lebendiger werden zu lassen und sie zu einer Gemeinschaft von Gemeinschaften zu machen. Bei ihrem Bemühen, sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen, sollen die kirchlichen Basisgemeinden darauf achten, den kostbaren Schatz der Tradition und des kirchlichen Lehramtes nicht zu verfälschen.

Ein Angriff auf die Kollegialität der Bischöfe

WS: *Was ist bis zur Veröffentlichung des Schlussdokuments passiert?*

MB: Die Fassung von Aparecida war von den stimmberechtigten Bischöfen mit 127 Ja und 2 Nein Stimmen bei einer Enthaltung angenommen worden. Sie wurde vom Präsidium der Versammlung als Schlussdokument mit den Vermerken «Nicht-offizielle Version» und «Abhängig von der Billigung durch S. H. Benedikt XVI.» am 31. Mai, dem letzten Tag der Versammlung, den Teilnehmenden ausgehändigt. Auf diese Version beziehen sich die Kommentare bis zum 11. Juli 2007.

Zwischen dem 31. Mai und dem 10. Juni wurde das Dokument – wie üblich – vom CELAM-Sekretariat redaktionell bearbeitet. Das Präsidium der Fünften Generalversammlung, zusammengesetzt aus den drei Kardinälen *Giovanni Battista Re* (Präsident der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika, CAL, in Rom), *Francisco Javier Errázuriz Ossa* (CELAM-Präsident bis Juli 2007 und Erzbischof von Santiago de Chile) sowie *Geraldo Majella Agnelo* (Erzbischof von San Salvador de Bahia, Brasilien), übergab am 11. Juni 2007 das Dokument in Rom Papst Benedikt XVI. zur Approbation. Einen Monat später, am 11. Juli, wurde das autorisierte Schlussdokument veröffentlicht.

WS: *Wer hat nun die Änderungen zu verantworten?*

MB: Änderungen können nur zwischen dem 31. Mai (Ende der Versammlung)

und dem 11. Juli 2007 (Veröffentlichung) vorgenommen worden sein. Der argentinische Neutestamentler *Eduardo de la Serna*, Priester der Diözese Quilmes, hatte auf der Grundlage eines Textvergleichs wenige Tage nach der Veröffentlichung des autorisierten Textes das CELAM-Präsidium für die Veränderungen und die Verfälschung der Konferenzergebnisse verantwortlich gemacht. Dieses wies die Manipulationsvorwürfe zurück. Mit dem entfachten öffentlichen Druck erreichte de la Serna, dass ab Ende August Details über das Vorgehen publik wurden.

Der von der regulären CELAM-Versammlung vom 10.–13. Juli in Kuba neu gewählte Präsident, *Raymundo Damasceno Assis*, erklärte am 18. September, dass seine Vorgänger im Amt vor der Übergabe des Schlussdokuments an den Papst keine inhaltlichen Änderungen vorgenommen hätten. Zuvor, am 27. August, hatte der in Aparecida amtierende CELAM-Sekretär, Bischof *Andrés Stanovnik* aus Argentinien, schon erklärt, aus dem CELAM seien nur die stilistischen, grammatikalischen und logischen Änderungen hervorgegangen. Die im Vatikan vorgenommen Änderungen hätten «den von der Versammlung in Aparecida approbierten Text nicht substantiell geändert»... Damit war auch offiziell klar, dass die Änderungen in den *vatikanischen Kongregationen* vorgenommen worden waren.

Benedikt XVI. hat gemäss Kardinal Errázuriz erklärt, dass er das Dokument als Ganzes als Ausdruck des Lehramts der lateinamerikanischen Kirche akzeptieren werde. Er wolle das bischöfliche Lehramt nicht mit dem päpstlichen Lehramt vermischen (vgl. Zenit, 31. August 2007). In diesem Sinne stimmt es, dass der Papst den Text von Aparecida unverändert veröffentlichen wollte. Seine Unterschrift datiert vom 29. Juni 2007, dem Fest von Peter und Paul.

Eine kleine Gruppe von Bischöfen bzw. Kardinälen hat ihre *Position im Vatikan* benutzt, um missliebige Textteile zu verändern, zu relativieren und zu verdrehen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass verschiedene Versammlungsteilnehmer berichten, die Änderungen nähmen Voten aus dem Inneren der Versammlung in Aparecida auf.

Es gibt Hinweise, dass unter anderem die Kardinäle *Ré* (Basisgemeinden), *López-Trujillo* (Familie) und *Rodé* (Ordensleben) in die genannten Textbereiche eingegriffen haben. Inwieweit die Möglichkeit, Texte zu ändern, dem offiziellen Approbationsverfahren im Vatikan und dem Tagungsreglement entspricht, ist nicht nur eine Verfahrensfrage, sondern auch eine *theologische Frage*. Wie weit sind die Ortskirchen eigenständig? Wie sieht der Dialog zwischen ortskirchlichen und universalkirchlichen Instanzen aus?

Markus Büker in einem früheren NW-*Gespräch (NW 2002, 279ff.).*

Das *bischöfliche Lehramt*, wie es sich in der Vierten Redaktion ausdrückt, ist durch die vatikanischen Behörden stellenweise *korrigiert* worden. Hatte das CELAM-Präsidium in Aparecida noch viel daran gesetzt, keinerlei Manipulationen vor, während und nach der Versammlung aufkommen zu lassen (in Reaktion auf die Manipulationen bei der Versammlung 1992 in Santo Domingo), wurde es nun durch das Vorgehen in Rom hintergangen. Das ist nicht nur undemokratisch und ein Angriff auf die Kollegialität der Bischöfe, sondern, was gravierender ist, es widerspricht dem Evangelium. Was heute zu sagen ist, wird relativiert.

Der Geist von Aparecida wirkt weiter

WS: *Die katholische Kirche Brasiliens protestiert. Was nützen diese Proteste?*

MB: Es sind *einzelne Bischöfe*, bis hin zum *Primas der brasilianischen Kirche*, die protestiert haben. Kardinal Agnelo forderte in einem Interview mit der Zei-

tung «O Estado de São Paulo», dass die ursprüngliche Version wieder in Kraft gesetzt werde. Im Nachhinein weiss man, dass er damit seinen Kollegen im Präsidium der Versammlung, Kardinal Ré, kritisierte. Damasceno Assis antwortete darauf, dass es schwierig sei, einen einmal durch den Papst approbierten Text zu ändern. Diese Erklärung beendete die offiziellen Proteste gegen die Änderungen.

Dass Bischöfe und Theologen nun schweigen, spiegelt einmal mehr die *momentane Situation* der katholischen Kirche wider. Es wird aus strategischen Überlegungen nicht gekämpft, wo es nichts zu gewinnen gibt; es wird aus pragmatischen Überlegungen nicht gekämpft, wenn die grössere Relevanz nicht gesehen wird, und es wird auch aus machtpolitischen Überlegungen nicht gekämpft, wenn Karrieren auf dem Spiel stehen.

In Brasilien ist mit Beteiligung des *Laienrats* der Bischofskonferenz eine Publikation in Vorbereitung, die beide Texte nebeneinander stellt. Über 4000 Exemplare dieses Buches sollen schon vorfinanziert sein.

***WS:** Was ist Deine abschliessende Beurteilung?*

MB: Es wäre als Reaktion auf die Änderungen der Kurie nicht nur theologisch, sondern auch strategisch falsch, das Dokument von Aparecida als bedeutungslos in den Bücherregalen verschwinden zu lassen. Damit würden diejenigen an ihr Ziel kommen, die gar kein Dokument wollten, weil alles schon gesagt sei. Diese unterlegene Gruppe hatte in Aparecida dafür gestimmt, dass es nur eine kurze geistliche Botschaft für das gläubige Volk brauche. Mit dem Verschweigen des Dokuments ginge die von der grossen Mehrheit der Bischöfe in Aparecida geforderte Aktualisierung des christlichen Glaubens am Beginn des 21. Jahrhunderts verloren. Die gemeinsame Arbeit der Bischöfe, Laien, Ordensleute und Beraterinnen brachte *Herausforderungen* hervor, die für Lateinamerika und die Karibik relevant sind. Diese Herausforderungen gilt es zu erschliessen.

Der Geist einer *befreienden,* kontextuell sich artikulierenden *Kirche in Lateinamerika* ist im Dokument immer noch spürbar, wenn auch umgeben von Ängsten einer uniformierenden Universalkirche. Die Hauptaussagen sind erhalten geblieben: der Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln; die Herausforderungen durch Globalisierung des Kapitalismus, Migration und Umweltzerstörung; die zahlreichen innerkirchlichen Defizite; die Option für die Armen; Ungerechtigkeit als strukturelle Sünde, Reich-Gottes-Perspektive in der Sendung der Jünger und Jüngerinnen Jesu; Ökumene und interreligiöser Dialog.

Empörung und Protest sind berechtigt. Aber die Rezeption von «Aparecida» ist auch dann unzureichend, wenn nur der Text gesehen wird. Gerade die Tatsache, dass das Schlussdokument noch *manipuliert* werden musste, zeigt doch, dass es Bischöfe gibt, die sich für eine befreiungstheologisch, basisgemeindlich orientierte Kirche einsetzen. Es ist bedauerlich, dass diese Sicht von Kirche immer noch unterdrückt wird, aber sie ist nach wie vor vorhanden, zur Überraschung mancher lebendiger als vermutet. «Aparecida» knüpft wieder an den befreiungstheologischen Strom der lateinamerikanischen Kirche an. •

Texthinweis

Eine ausführliche Gegenüberstellung der beiden Texte findet sich auf der Homepage der argentinischen «Priester für die Option für die Armen»: *http://www.curasopp.com.ar/posaparecida/do5.php*. Auch werden dort die vier Redaktionsstufen dokumentiert und verglichen.

Die befreiungstheologisch orientierte Gruppe Amerindia veröffentlicht im November 2007 einen Band mit Interpretationen zu Aparecida. Amerindia (Hg.), Aparecida: Renacer de una Esperanza, Bogota 2007. Das Buch kann aus dem Internet herunter geladen werden unter: *http://www.amerindiaenlared.org/biblioteca*